

# Burgpfeifer

● *Mitteilungen aus Donaustauf und Sulzbach* ●

10. Jahrgang

April 1988

Liebe Leser

Viele Menschen werden heute in ihrem Alltag von Ängsten und Sorgen gequält. Da ist z.B. bestehende und drohende Arbeitslosigkeit, der Streß des Konkurrenzkampfes in Schule und Beruf, die Aussichtslosigkeit für viele junge Leute, einen Studien- oder Ausbildungsplatz zu bekommen, die Isolation alleinstehender, Älterer und behinderter Menschen, mangelnde Integration unserer ausländischen Mitbürger in unseren Städten und Gemeinden, zunehmende Reglementierung des Bürgers durch die Computer-Bürokratie, wachsende Spannungen in der Welt-politik, eine permanente Wirtschaftskrise und nicht zuletzt die zunehmende Zerstörung unserer natürlichen Umwelt. Das ist nicht nur wenig ermutigend, das ist beängstigend.

Nun, Existenzangst hatten die Menschen wohl immer. Die Frage ist nur, wie gehen wir damit um. Wie können wir mit unserer Angst leben? Ich danke an die Jünger Jesu im Boot auf dem See Genezareth. Ich stelle mir die Panik vor, als das Boot den Naturgewalten hilflos preisgegeben, in den Fluten versinken wollte. Sie waren in diesem Augenblick nicht nur von Sturm und Wellen, sondern von ihren Ängsten geschüttelt. Hatten sie ganz vergessen, daß Jesus mit ihnen im Boot war? warum habt ihr solche Angst, fragte er sie. warum habt ihr so wenig Vertrauen? Fürchtet euch nicht!

Was ist mit uns Christen los? Haben auch wir Angst, weil unser Vertrauen in die Gegenwart des auferstandenen Herrn geschwunden ist? Rechnen wir nicht mit seiner Macht über "Sturm und Wellen"?

Ist anstatt Jesus, der Gott der Furcht von den Toten auferstanden?

Wie können wir unsere Ängste überwinden? Ich meine, durch immer neuen Hinwendung zu dem, der als der Auferstandene seinen Jüngern zurief: Fürchtet euch nicht! Der seine Freunde beim Abschied ermutigte: "Habt keine Angst, Gott hat mir die Macht über Himmel und Erde gegeben, denkt immer daran. Ich bin bei Euch, jeden Tag Eures Lebens, bis zum Ende der Welt."

Pfarrer Wolfgang Weltle,  
St. Lukas Regensburg

## Wachsamkeit ist angesagt

Auch wenn Bürgermeister Schlund es nicht wahrhaben möchte: der Protest von 12 Sulzbacher Waldbesitzern hat letztendlich dazugeführt, daß es mit dem Spatabbau am Dachsberg offenbar nichts wird.

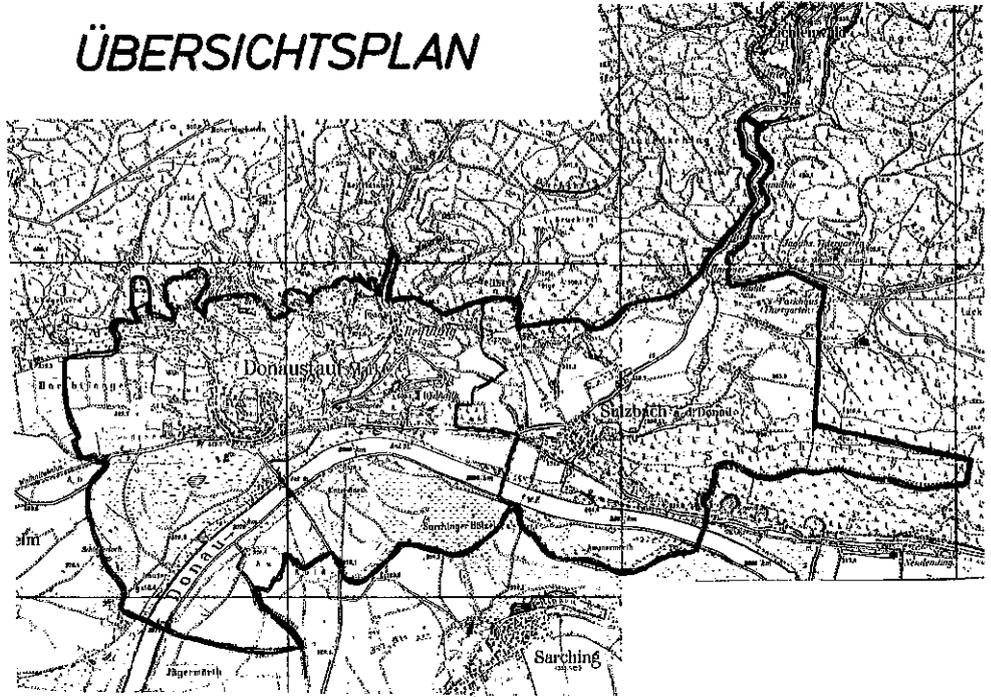
Allerdings hat die Flußspatförderung in Sulzbach eine lange Tradition. Leider wurde aber in den 60-iger Jahren der Abbau mangels Rentabilität eingestellt. Eine Handels- und Finanzierungsgesellschaft sieht das nunmehr nach rund 25 Jahren ganz anders. Gerade wegen der zu erwartenden Rentabilität wurde bei den zuständigen Regierungsbehörden und der Gemeinde Bernhardswald von dieser Gesellschaft ein Antrag auf Abbau von Flußspat gestellt. In einer Art "Nacht- und Nebelaktion", wie es in einem Versammlungsbericht der MZ zu lesen stand, wurde dem Antrag zugestimmt. Wie sich später herausstellte, gaben scheinbar alle, auch jene Behörden und Ämter, die ansonsten sehr kritisch Stellung beziehen, ihr Plazet.

Ob die Oberpostdirektion Regensburg, das Bergbauamt Amberg, die Regierung der Oberpfalz samt den Naturschutzbehörden, das Landratsamt Regensburg und auch Bürgermeister Schlund mit seiner Vorwegzustimmung, alle waren bemüht, das ach so rentierliche Vorhaben voranzubringen.

Die Rechnung wurde aber ohne die direkt betroffenen Forstwirte und auch ohne die Zustimmung des Marktgemeinderates gemacht. Waren es doch gerade die Waldbesitzer, die mit Grundabtretungen, einen staatlichen Zuschuß für die Forstwege und mit viel eigenem Geld den Steinseilweg erst ordentlich ausgebaut haben. Es versteht sich von selbst, daß der nur für Zwecke der Holzabfuhr gebaute Weg nicht geeignet ist, den umfangreichen Schwerlastverkehr des Gesteinstransports aufzunehmen. Besorgte Waldbesitzer äußerten die Befürchtung, daß nicht

ausgeschlossen sei, daß Wald, Umwelt und Wasserhaushalt Schaden nehmen würden. Man erinnert sich in diesem Zusammenhang an die vor Jahresfrist geführte Diskussion über die Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten, wozu auch der Dachsberg gehört. Dabei klingt es sehr seltsam, wenn auf der einen Seite bei der Ausweisung des Schutzgebiets Forderungen nach einem Betretungsverbot des Waldgebiets gestellt wurden, auf der anderen Seite aber mit schwerem Gerät dem "Berg zu Leibe" gerückt werden soll. Wer da nun zusammenfassend meint, dies sei eine doppelte Moral, der irrt. Folgt doch sogleich bei diesem Interessenstand der bewährte Hinweis auf die Sicherung von ein paar Arbeitsplätzen. Abgesehen von den gewichtigen Argumenten des Natur- und Umweltschutzes hat die ganze Sache eine kommunalpolitische sehr problematische Seite. Jenes Gebiet, in dem der Spatabbau betrieben werden soll, ist Gemeindegebiet von Bernhardswald! Nachdem der Abtransport des Gesteins nur über das Wegenetz des Marktes Donaustauf erfolgen könnte, bedeutet dies, daß für den Unterhalt der Straßen und Wege zwar Donaustauf, für die Vereinnahmung der Steuern (z.B.: Grund- und Erwerbssteuer) aber Bernhardswald zuständig ist. Allein aus diesem Grunde dürfte Wachsamkeit angesagt sein. Der Marktgemeinderat hat nach langer und teilweise kontroverser Debatte mit 16:1 Stimmen es abgelehnt, den Gemeindefortschritt am Steinseilweg zu gestalten. Übrigens wäre eine Gebietsreform an der Nordseite der Gemeinde dringend geboten. Was den Küstentälern mit der 3-Meilenzone billig ist, könnte für den Markt Donaustauf nur recht sein, wobei es bei der Ausdehnung des Gemeindegebietes nicht absolut 3 Meilen sein müßten.

# ÜBERSICHTSPLAN



Altstes Fest der christlichen Kirchen, zunächst zur Erinnerung an den Tod Jesu, weniger zur Feier seiner Auferstehung. Im allgemeinen wird der Name OSTERN auf den Namen einer germanischen Frühlingsgöttin Ostara bezogen. Letztlich ist das Wort zur germanischen Entsprechung von althochdeutsch "ōstar" gleich "östlich" zu sehen. Durch Ausdehnung des vorbereiteten Fastenzeit entstand die 40 tägige Fastenzeit der Quadragesima. Der Anbruch des Ostermorgens mit Eucharistiefeyer war der Anfang der "Pentekoste", der 50 tägigen Freudenzeit. Das Konzil von Nizäa (325) bestimmte den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsbeginn zum Auferstehungsfest. Damit wurde es eindeutig ein Fest der Auferstehung.

Im Mittelpunkt der katholischen Kirche steht die Feier der Osternacht mit den folgenden liturgischen Feiern:

1. Lichtfeier  
(Segnung des Osterfeuers, Entzünden der Osterkerze, Einzug mit der Osterkerze in die Kirche.)
2. Wortgottesdienst mit sieben Lesungen und Zwischengesängen.
3. Tauffeier mit der Erneuerung des Taufversprechens.
4. Eucharistiefeyer.

In den evangelischen Kirchen steht im Mittelpunkt der Osterfeier die Auslegung der Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi

In den orthodoxen Kirchen ist der Höhepunkt der Osterfeiern der Gottesdienst in der Osternacht, dem eine Prozession um die Kirche folgt.

Als volkstümliche Bräuche sind uns die Osterfeuer, die Osterhasen, die Oster Eier, die Ostergebäcke und auch das Osterlamm ein Begriff.  
Das Osterei, bei uns seit dem 13. Jahrhundert bekannt, geht wohl auf den Genuß von Eiern nach Beendigung der Fastenzeit zurück.

Es klingt unglaublich, ist aber wahr, was die Flurkarte beweist: Die Gemeindegrenze verläuft fast am Waldrand des Dachsbirges, nahe Sulzbach, geht knapp an Reifling und dem Krankenhaus Donaustauf vorbei, und strebt sodann der Strasse zu, die am Fuß des Berges von Donaustauf nach Tegernheim führt. Die gleich enge Gemeindegrenze gilt für das Gebiet rund um die Kammermühle. Die Gebietseinteilung nach den heutigen Gemeindegrenzen geht in die Zeit des Grafen von Montgelas ( Bayerischer Außen-, Innen- und Finanzminister, von 1799 - 1817) zurück, der von der Geschichtsschreibung als "Vater des modernen bayerischen Staates" bezeichnet wird.

Montgelas ließ 1799 die Vorarbeiten zur Verbesserung Bayerns beginnen. Im Jahre 1800 wurde das "Topographische Bureau" gegründet. Dieses war beauftragt, Steuer-Kataster zu erstellen, wobei dahinter der Wunsch des Staates stand, die Steuereinnahmen kräftig zu erhöhen. Wie sich doch die Zeiten gleichen! Graf v. Montgelas's Werk ist auch die Verfassung für das Königreich Bayern, die von König Maximilian Joseph unterzeichnet am 1. Oktober 1808 in Kraft trat. Der Gesetzestext ist in 6 Artikel und 45 Paragraphen untergliedert. Unter anderen sind dabei jene Abschnitte wichtig, die die Neueinteilung der Verwaltungsgebiete regeln. In jene Tage (exakt 01. März 1808) fällt auch der Verzicht des Fürsten Karl Alexander von Thurn und Taxis auf das Postmonopol. Dieses geht am 01.03.1808 in die staatliche Verwaltung über. Als Entschädigung dafür erhält der Fürst gute Abfindungen (u.a. Ländereien).

OSTERVERS

Alls is vodraht af dera Welt:  
der Bauer mächad 'nei ins Feld,  
doch nix is' mitn Märzstaub,  
der Bodn is frosti nu und taub.

Der Osterhas hats aa net leicht,  
koa Busch, koa Groos und alles feucht.  
Wohin soll d e r sei Oja legn  
bei dem verdammtn Schnürlregn?

De Palmakätzla wärn bereit  
zu gebn Herrn Jesu das Geleit  
beim Einzug in Jerusalem--  
doch wirts scho bald koa Zweig  
mer gebn.

Bei dem verdammtn Osterwedda,  
Fahrn mir an Costa Brava, Vedda!  
Dou niet ma uns an Bungaloo  
mit alln Finässn, Boot und soo.

Und i c h bleib lüiba da in  
Stauf,  
geh ausnahmsweis am Burgberch  
nauf,  
und hör und schau von obn dann  
mir sOsterdult-Gedudl an.

## WALHALLA-DROGERIE

Inh. L.H. Nowak

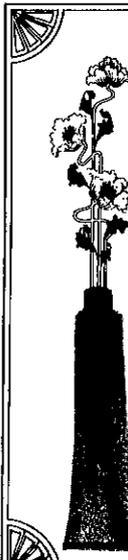
8405 Donaustauf  
Maxstraße 11 · ☎ 09403-2066

Information erhalten Sie telefonisch unter  
09403/2066 oder persönlich - worüber  
wir uns sehr freuen würden - in der  
Walhalla-Drogerie.

Wir erstellen Ihnen die richtigen  
Papbilder für den neuen

- schnell
  - problemlos
  - preiswert
  - sofort
- Personalausweis  
jederzeit

Ihre Walhalla-Drogerie



**pekaflor**  
läßt  
Ihre Haut  
erblühen

Rein biologische  
Hefe Kräuter Creme  
zur  
Gesunderhaltung,  
Regeneration und  
Pflege der Haut.

Erhältlich in Apotheken  
und Reformhäusern

**FASTENZEIT I**

Nun hieß es: "Carne vale",  
meint: "Fleisch laß wohl" für  
alle.  
Und, seit dem Aschentage  
büß-, Fast-, und frag die Waage.

Halt es wie der Herr  
Rosbollnikoff,  
nix Kuhn mehr in den Suppentopf-  
laß Wurst und Brot im Kasten  
und Übe dich im Fasten!

Hast du dir vorgenommen ??  
Es wird dir gut bekommen,  
kannst du die Lust bezwingen,  
die lockt aus allen Dingen.

**WELTGEBETSTAG  
der Frau**

Seit nun fast 10 Jahren feiern  
alle Frauen in Donaustauf gemein-  
sam den "Weltgebetstag der Frauen  
aller Konfessionen in aller Welt"  
in der Pfarrkirche in Donaustauf.  
Am ersten Freitag im Monat März  
beteten auch in diesem Jahr die  
Donaustauer Frauen nach einer  
Gebetsordnung, welche von Frauen  
aus Brasilien zusammengestellt  
worden ist. Die Gebetsordnung hat  
als Thema: "Offene Türen". Gast-  
freundschaft zu ausländischen  
Mitbürgern suchen und vertiefen  
bedeutet die "Türen öffnen".  
"Brasilien könnte ein "Brotkorb"  
für die ganze Welt sein," schrei-  
ben die Verfasserinnen der Welt-  
gebetsordnung 1988. Doch wird  
Raubbau getrieben. Zwei Millionen  
Bäume werden jeden Tag gefällt.  
Das Klima der ganzen Erde wird  
somit verändert. So wird uns mit  
der Gebetsordnung auch ein wenig  
das fremde Land und dessen Pro-  
bleme näher gebracht.

**K O L P I N G - Donaustauf  
berichtet:**

In der "Sammelaktion für Südame-  
rika" werden noch Werkzeuge und  
Geräte für Haus und handwerkliche  
Betriebe benötigt. Was hier bei  
uns manchmal doppelt im Haushalt  
unnützlich umherliegt, könnte im Ent-  
wicklungsland wertvolle Hilfe be-  
deuten.  
Reinhold PAAR, Altdorferstr. 6 in  
Donaustauf, Tel.: 1536, nimmt  
gerne solche Spenden an und ist  
auch evtl. bereit Geräte oder  
Werkzeuge abzuholen.

Der Pfarrgemeinderat veranstal-  
tet drei historische, kunst-  
historische und kirchengeschicht-  
liche Vorträge zum St. Salvator  
Jubiläum am 2. und 18. Mai und  
am 9. Juni jew. 20 Uhr im Pfarr-  
saal.

**Der Heimat- und Verkehrsverein  
Donaustauf berichtet:**

In der letzten Versammlung des  
Heimat- und Verkehrsvereins Do-  
naustauf berichtete der Vorstand  
F. UHL über das Bemühen des Ver-  
eins und der Marktgemeinde öst-  
lich der neuen Donaubrücke nach  
dem Abbau der alten Brückenauf-  
fahrt noch einige qm Grünfläche  
zu erhalten. Nach dem Planfest-  
stellungsverfahren ist vorgesehen  
- trotz der 65 000 qm Ökofläche -  
die Ökowasserfläche auch hier  
noch zu vergrößern und keine  
Grünflächen für die Bevölkerung  
zuzulassen. Der Heimat- und Ver-  
kehrsverein setzt sich für einen  
3 - 5 m breiten Grünstreifen öst-  
lich der Donaubrücke ein, um Ru-  
hebänke aufzustellen und eine  
Mini-Erholungsfläche zu ermög-  
lichen. Bisher wurden MdL BECK  
und Innenminister LANG in dieser  
Sache bemüht, jedoch eine endgül-  
tige Planfeststellung ist nicht  
so leicht zu ändern. Nur mit dem  
Einverständnis aller beteiligten  
Dienststellen wie Straßenbauamt,  
Rhein-Main-Donau-Schiffartsamt  
und Naturschutz und noch andere  
mehr, käme eine Art "Kulanzlö-  
sung" in Frage. In der Verbesse-  
rung der Ortsverschönerung steht  
der Häuser-Blumenschmuck in der  
Maxstraße im Vordergrund. Die  
Hausbesitzer sollen angeregt wer-  
den, durch Fenster-Blumenschmuck  
freundlicher und damit den ganzen  
Ort für die vielen Walhallabesu-  
cher einladender zu gestalten.  
Dem gleichen Ziel dienen die nun  
von der Marktgemeinde neu aufge-  
stellten Werbetafeln an den Ort-  
seingängen aus Metall. Durch den  
wenig optimalen Standort und das  
Aussehen beteiligen sich im Mo-  
ment nur wenige Firmen - dies  
könnte man vielleicht durch eine  
Holzverblendung verbessern. Bis  
zur neuen Fremdenverkehrssaison  
bemüht sich der Heimat- und Ver-  
kehrsverein in Zusammenarbeit mit  
der Walhallaverwaltung eine große  
Orientierungstafel mit einem  
Ortsplan und Firmenwerbung -  
allerdings in einer freundliche-  
ren Holzgestaltung - aufzustel-  
len. Interessenten möchten sich  
in der Geschäftsstelle Walhalla-  
Drogerie melden. Darüberhinaus  
besteht in Donaustauf immer ein  
Bedarf an Fremdenzimmern für Mei-  
sterschüler und Studenten - das  
ganze Jahr und in den Ferien für  
Fremdgäste. Hier darf erwähnt  
werden, daß das Krankenhaus durch  
die Erhöhung der Reha-Patienten  
auch immer mehr Zimmer für Pati-  
entenangehörige benötigt.

**Auto Niedermeier Donaustauf**

Wir bieten Service rund ums Auto  
für alle Typen -  
Unfallinstandsetzung.

B P Tankstelle

Minishop

ab DM 12 790.-



**Autohaus Niedermeier**  
Regensburger Str. 7-8b  
8405 Donaustauf  
☎ (0 94 03) 19 83  
**RENAULT Autos zum Leben!**

Der BUND NATURSCHUTZ  
meldet sich zu Wort:  
Vom Segen alter Bäume

Ein alter Baum ist eine ganz be-  
sondere Kostbarkeit im Garten.  
Besonders auch, wenn er abgestor-  
ben ist, bilden Astlöcher, Specht  
höhlen, Risse in Rinde und Stamm,  
Moose und Flechten die Grundlage  
für das Überleben vieler Tierar-  
ten. Zunächst sind es die Späch-  
te, die den morschgewordenen  
Stamm bearbeiten, Bruthöhlen bau-  
en, die später von Kleiber und  
Wendehals übernommen werden. Im  
brüchigen Holz solcher Bäume zim-  
mern sich Haubenmeise und Sumpf-  
meise, die keine künstlichen Nist-  
kästen annehmen, ihren eigenen  
Brutraum. Auch manch kleine Fle-  
dermaus ist dankbar für ein Ver-  
steck.

Darum soll ein alter Baum, auch  
wenn er ganz abgestorben ist,  
nicht entfernt werden. Er hilft  
so mancher bedrohten Tierart zu  
überleben.

Für das Auge schöner wird schließ-  
lich der tote Baum, berankt man  
ihn mit Efeu, Hopfen oder Waldre-  
be.

Des weiteren eine Bitte an die  
Spaziergänger: Lassen Sie Ihre  
Hunde jetzt im Frühjahr nicht in  
den Donawiesen frei laufen. Der  
Kiebitz brütet bereits Ende März  
unauffällig auf seinem Gelege in  
den Wiesen. Störungen durch Hunde  
gefährden den Bruterfolg dieser  
so liebenswerten Vögel.

**? PREISRÄTSEL ?**

In unserer Gemeinde leben zwei  
berühmte Sänger!  
Einer singt im Regensburger  
Stadttheaterchor, der Andere  
singt auf Schallplatten!

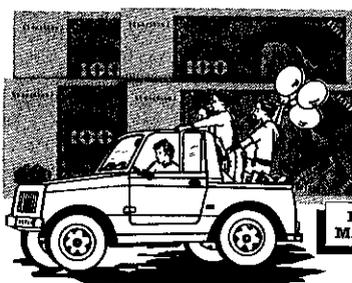
Nun, wer ist gemeint?

Anruf bei Herrn Uhl, Tel.: 1860!

1. Preis : 1 Eintrittskarte für  
eine beliebige  
Operette des  
Stadttheaters  
oder  
1 Schallplatte
2. Preis : 1 Pikkolo

WANDERN SIE DOCH EINMAL NACH DEN  
WANDERWEGEMARKIERUNGSTAFELN AM  
KRIEGERDENKMAL, ODER AM WALHALLA-  
PARKPLATZ!  
SIE KOMMEN SICH VOR, ALS SEIEN SIE  
IN SCHILDA!

**Wir „finanzieren“ 14 Führerscheine  
im Wert von je 2000 Mark!**



**A**lle jungen Leute ab 16, die  
1988 in den Beruf starten,  
haben die große Chance,  
2000 DM zur Finanzierung ihres  
Führerscheines zu gewinnen.  
Das geht ganz einfach: Holen Sie  
sich den Teilnahmechein bei  
der Raiffeisenbank und machen  
Sie mit beim großen „Führer-  
schein-Gewinnspiel“!  
Wir drücken beide Daumen.

**MITMACHEN  
MITGEWINNEN**



**Raiffeisenbank**

**PARADIES ALTWASSER  
DONAUSTAUF**

Das Schicksal der Paradiese ist, daß sie leider oft gar schnell verschwinden. Das wird in Donau- stauf deutlich, wenn man sich an den Farbfilm "Vogelwelt, im Stau- fer Altwasser" erinnert und ihn mit dem Zustand von heutigen Tage vergleicht. Der Film wurde im Jah- re 1973 anlässlich des 60 jährigen Bestehens des hiesigen Verkehrs- vereins gezeigt und von H. DEHNKE (Seitz-Werke Wetzlar) geschaffen. Ich greife im folgenden des öfte- ren auf die herrlichen Farbaufnah- men des obengenannten Films und die Anmerkungen des Erklärers zu- rück.

In der Einleitung sagte er: "Das Donauufer Altwasser ist n o c h Natur- und Vogelschutz- gebiet. Wie es nach den Eingrif- fen des Rhein-Main-Donauvorhabens sein wird, muß sich erst zeigen." Da seit jener Bemerkung inzwi- schen 15 Jahre vergangen sind, kann man mit eigenen Augen und Ohren sich schon ein gewisses "Vor-Urteil" bilden.

Durch das Verschwinden der hiesi- gen Donauauen (und auch hinab bis Wörth) ist durch den Stauer Don- naubrückenbau und andere Eingrif- fe, ein nie wieder gut zu machen- des Eldorado für seltene Wasser- vögel verschwunden. Auf Drängen der Naturschützer wurden zwar 5 Millionen DM für Biotopumpflan- zung ausgegeben; In Donauufer hätten 500000 DM denselben Erfolg gebracht. (s. MZ v. 20.02.1988) Neben den altbekanntesten Wasservö- geln wie Bläßhuhn, Haubentaucher, Lachmöve, grünfüßiges Teichhuhn, Duckente und Schwan, sah man Scharen von Wildenten, größere und kleinere, scheue und freche- re. Da wären zu nennen: Die Stock- oder Wildente, die Krick- ente, die Tafel- und Reiherente. An größeren Wasservögeln mal den Gra- und den Purpurreiher, die große scheue Rohrdommel bekam man kaum je zu Gesicht, aber ihr dumpfer Schauer war gut zu hören aus den Kalmusdickichten. Auf der Durchreise landete manch eine Schar von Graugänsen auf den ufernahen Saatfeldern, was den Landwirten keine allzugroße Freu- de bereitete, obwohl gerade diese Wildgans die Stammesmutter unse- rer Hausgans ist. Der große Brach- vogel und die Uferschnepfe waren an ihrem langen Storchenschnabel zu erkennen; Aber noch seltsamer war der Meckerruf dieser "Himmels- ziege", den man in der Weidauer Gegend nicht zu Unrecht "Häwa- goas" heißt. Der Vogelfreund konnte aber auch noch kleinere

Raritäten beobachten, wie etwa den bereits selten gewordenen bunten Eisvogel, weiße und gelbe Bachstelze, den Schilfrohrsänger, den Flußregenpfeifer, u.a.m. Wenn man zu all den vorgenannten noch die in der Nähe des Altwassers herumgeisternden Vögel nennen will, so wären in den Brennessel- und Schilfwäldern, sowie Weiden- gebüsch und -bäumen Fünf Arten von Meisen, Finken, Amseln und Brühlings zu nennen. Der Bunt- specht, auch der Grünspecht klopft sein Revier ab, der Kuckuck meldet sich, die Türken- taube gurrt, auch Kleiber und Wendehals sind zu sehen. Der Waldkauz ist noch da, in den Weiden- und Pappelhöhlen brüten Star und Waldohreule. In den Brennesselwäldern gibt (gab!) es Fasanen in reicher Zahl. Die Schreimövenschwärme sind auf die Schutthalden der Städte abgewan- dert. Auch die Starenschwärme, denen die Schilfrohrdickichte des Altwassers einen willkommenen Übernachtungsschutz boten, sind nun ihres Sammlagers beraubt. Natürlich sollen auch die Klein- tiere im und auf dem Altwasser nicht vergessen sein. Scharen von Wasserfröschen sorgten um Georgi für Konzert. Wasserspinne und Wasserfloh, auch der schöne Gold- randkäfer war da. Im Sommer aber auch unzählige Massen von Schna- ken, Eintags- und Köcherfliegen. Für deren Lästigkeit wurde der Angler am Donauufer wieder ausgesöhnt durch die Schönheit der vielen Libellenarten! Ange- fangen von der zierlichzarten Schlangjungfer, über den metal- lisch blaugrün schillernden "Schneider", bis zu seiner Ehe- frau, die mehr zart moosgrün glänzenden Wasserjungfer, für den am Donauufer still sich verhal- tenden Angler gab es manche Über- raschung. Mal kam ein Eisvogel fast in Greifnähe, dann huschte ein Wiesel über die Ufersteine, oder gar ein Marder sicherte, ei- ne Ringelnatter schwamm eilig am Uferand oder eine Bismarcke sonnte sich auf einem dürrer Ast knapp über dem Wasser. Um das Lob des Altwassers zu beschließen, sei dem Bericht- auch noch ein kurzer Blick auf die besondere Pflanzenwelt des- selben geworfen. Dieser besondere Duft von Moder, Fäulnis, Fisch, Blättern, Moos, Blumenduft und frischen Knospen, ---Verwesung und Leben--- zog mich wie ein Mag- net immer wieder über den Reit- damm zum Altwasser. Was gab's da nicht an Gräsern, Sumpf-, Gift- und Heilpflanzen!!! Ich zähle bunt gemischt auf: Wasserschieferling, weiße und gelbe Teichrosen, Wasserpast, Pfeil- kraut, Baldrian, Kalmus, Kuhgras, gelbe Schwertlilie u.v.a. Die von den Fischern meist gehabte Pflanze galt als Rarität erster Klasse: die Krebssehre oder Was- sersäge. Dann das Eisfischen --- und zu guter Letzt das Gareisl. Das gehört zwar in keinster Weise zur Flora.... Doch davon ein andermal!

G.2. März 1988



Zenzi und Uroni auf der Ofenbank

Zenzi: Uroni, Du sollst net glaub'n, was d'Leit heit z'Tag alles treib'n!  
 Uroni: I woas ezat net was da moanst?  
 Zenzi: No, do hob i was en der Zeitung gles'n Da Czech, Du woast scho, Du woast scho, der Spraydosenkönig, der hod a ganz neie Ider g'habt.  
 Uroni: Gibts denn do no Ideen bei dem, i hob gmoant der Spray dosn wern obg'schafft?  
 Zenzi: I sag scho, Du hast über- haupt koa Ahnung von dem Zeig. Stell da vor, i glaub, der Czech will jeza a Bier in Spraydosn obfülln! A Brau- erei hot a scho baut. Des hab i in da Zeitung g'les'n  
 Uroni: Dös glaub i glei a. Der füllt doch vom Parfüm und Schmieröl bis zum After- Schaum olles ob, was flüs- sig is.  
 Zenzi: Do hot das Bier grot no gfeht.  
 Uroni: Do host mi gern. Do kinna de Weiberleit a Bier ens Sonntagstaschl eini doa. und wen i an rechtn Durst hob, dann ko ma ganz un- auffällig a Schluckerl nehma und neamat merkt's.  
 Zenzi: Na Uroni, moanst, daß ma af des Spray a bsuffa ko?  
 Uroni: Des glaub i schon. Sunst werats a net kauft. Aba a Rausch is net unbedingt a Sünd'.  
 Zenzi: Wia kimst ezat af des?  
 Uroni: Des sel kannst oba doch schon wißn, daß a Rauschl vom Bischof sei Bier net unbedingt a Sünd is!  
 Zenzi: Eza hört se doch alles auf. A Rausch is unbedingt a Sünd!  
 Uroni: Hör zua, mei Nachbar hot ma des a so erklärt: Wer a Bier trinkt, der wird müad und wer müad is, der schläft guat und wer guat schläft, der sündigt net und wer net sündigt, der kommt en Himmel Hoast mi? Und für'n Czech gilt des genauso!  
 Zenzi: Ja, wenn des so os, glaub i, daß der Czech des Bier net in Büchsen obfüllt, sondern selba trinkt! Denn i glaub net, daß der voselber auß'm Himmel wie- der außageht, wenn er amal drinhockt!



**UND WOVON  
TRÄUMEN  
SIE GERADE**

Ein Spar-Dauerauftrag bringt Sie Ihren Träumen näher

**Sparkasse Donauufer**



"Burgpfeifer"- Mittel- lungsblatt für Donauufer und Sulzbach. Herausgeber Heimat und Verkehrsverein Donauufer, verantwortl. Schriftleiter: F. Uhl, Gutenbergstr.5 8405 Do- nauufer, tel. 1860